

Polen – Transformation nach 1989

Kurzbeschreibung des Moduls

Das Modul stellt im einführenden Text die wichtigsten Ereignisse der friedlichen Revolution in Polen vor und vermittelt gleichzeitig einen Überblick über den Verlauf der Transformation in Politik und Wirtschaft. Die Arbeitsblätter sollen den Schülerinnen und Schülern die spezifischen Merkmale eines Transformationsprozesses vermitteln und sie in diesem Zusammenhang konkrete Fragen beantworten bzw. Problemstellungen vor dem Hintergrund von Materialien lösen lassen, z.B. zum Umgang der neuen demokratisch gewählten Regierung mit der sozialistischen Vergangenheit Polens sowie zu den positiven und negativen Folgen der so genannten wirtschaftlichen „Schocktherapie“.

Das Modul enthält:

- eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise zu **Referatsthemen, weiterführender Literatur** sowie **Links**
- einen **Einführungstext zum Thema**
- **Arbeitsblatt 1:** Politische Transformation nach 1989
- **Arbeitsblatt 2:** Der Balcerowicz-Plan
- **Arbeitsblatt 3:** Polen im wirtschaftlichen Vergleich mit anderen EU-Ländern
- **Arbeitsblatt 4:** Der Umgang mit der Vergangenheit

Didaktische Einführung zum Thema: Transformation

Thematische Einführung:

Unter „Transformation“ versteht man den grundlegenden Wandel eines politischen Systems und gegebenenfalls auch der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung innerhalb eines Landes. Von einem „Regime- oder Systemwechsel“ spricht man, wenn sich Herrschaftszugang, Herrschaftsstruktur, Herrschaftsanspruch und Herrschaftsweise fundamental geändert haben. Im Hinblick auf die Transformationsprozesse in Ost(mittel)europa sprach Claus Offe vom „Dilemma der Gleichzeitigkeit“, das heißt der großen Herausforderung gleichzeitig über Fragen von Staatsgrenzen, die Einführung demokratischer Institutionen sowie Wirtschafts- und Eigentumsfragen entscheiden zu müssen.

Das Phänomen der Transformation soll den SchülerInnen am Beispiel Polens, das infolge des politischen Umbruchs 1989 diesen Prozess erlebt hat, nahe gebracht werden. Die Entstehung der Gewerkschaft Solidarność {solidarnoschtsch} mit ihrem charismatischen Führer Lech Wałęsa {wauensa} an der Spitze hat in den 1980er Jahren den Beginn des Transformationsprozesses in Polen eingeleitet. Mit dem „Runden Tisch“ im Jahr 1989 begann der Übergang von einem sozialistischen Regime zu einem demokratisch-liberalen Regime mit allen damit verbundenen Vor- und Nachteilen für die Gesellschaft. Bis heute werden die positiven und negativen Folgen der „Schocktherapie“ des damaligen Finanzministers Leszek Balcerowicz {balzerowitsch} diskutiert.

Hinweise zum Einsatz im Unterricht:

Das Thema Transformation ließe sich behandeln

- im Kontext der obligatorischen Unterrichtseinheit „Europa und die Welt nach 1945“
- im Unterrichtsfach Wirtschaft bei der Behandlung der ökonomischen Auswirkungen der politischen Transformationsprozesse in Europa nach 1989 am Beispiel Polen

Film

<http://www.youtube.com/watch?v=32lji6euPM> (2 Min.)

Der kurze Film beschreibt die politischen Verhandlungen am Runden Tisch, die den Ausgangspunkt für die Einleitung der Transformation im Land bildeten (2009).

<http://www.youtube.com/watch?v=5PH0iaDYb4A>

Film der Polnischen Botschaft in Kanada von 2012 (31 Min. auf Englisch):

Interview mit Leszek Balcerowicz u.a. über das wirtschaftliche Transformationsprogramm (Balcerowicz-Plan) am Anfang der 1990er Jahre und die aktuelle Wirtschaftslage in Polen. *Nur geeignet für Sek. II, evtl. nur die ersten 10 Minuten.*

Einführungstext

Der Einführungstext stellt den Transformationsprozess in Polen zunächst inhaltlich dar, indem die Unterschiede zwischen einem sozialistischen Staat und einem demokratisch-liberalen Staat erläutert werden. Anschließend werden die Ereignisse von der friedlichen Revolution bis zur Parlamentswahl im Jahr 1993 nachgezeichnet. Der Text eignet sich als Hintergrundinformation für Lehrerinnen und Lehrer, aber auch als Textvorlage zur Schülerarbeit.

Themen der Arbeitsblätter:

Arbeitsblatt 1: Politische Transformation nach 1989

Arbeitsblatt 2: Der Balcerowicz-Plan

Arbeitsblatt 3: Polen im wirtschaftlichen Vergleich mit anderen EU-Ländern

Arbeitsblatt 4: Der Umgang mit der Vergangenheit

Themen, Links und Literatur:

1. Themen für Referate und Literaturhinweise

Die Themenvorschläge für Referate oder Hausarbeiten sollen LehrerInnen Möglichkeiten aufzeigen, das Thema über den Unterricht hinaus mit den SchülerInnen zu bearbeiten. Entsprechende Hinweise zur Sekundärliteratur erleichtern die Recherche und geben erste Anhaltspunkte für den Arbeitseinstieg.

- Der Runde Tisch als Ergebnis einer langjährigen Konfliktsituation zwischen Regierung / herrschender Partei und Opposition in Polen
- Die „Schocktherapie“ von Leszek Balcerowicz und deren wirtschaftliche und soziale Folgen
- Der Systemwechsel in Polen und der DDR. Ein Vergleich
- Gewinner und Verlierer auf dem Weg von der Plan- zur Marktwirtschaft am Beispiel der DDR und/oder Polens [Interviews mit/oder Porträts von Betroffenen]

2. Das Thema im Internet

Polen-Analysen Nr. 55 (2009): 1989. Zwanzig Jahre danach. Ein Überblick über die Ergebnisse der Transformation in Polen.

<http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen55.pdf>

Quaisser, Wolfgang: Strukturwandel in den 90er Jahren
<http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/40724/strukturwandel>

3. Literaturhinweise

- Paczkowski, Andrzej: Politischer Prolog. Die Entstehung der III. Republik, in: Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.) (2009): Länderbericht Polen, bpb, Bonn, S. 129-146.

Dieses Kapitel des Länderberichts Polen beschäftigt sich mit der Entstehung der III. Republik, d.h. mit der Episode des Runden Tisches, den ersten Entscheidungen und Maßnahmen der Regierung Mazowiecki.

- Franzen, Wolfgang; Haarland, Hans Peter; Niessen, Hans-Joachim (2005): *Osteuropa zwischen Euphorie, Enttäuschung und Realität. Daten zur Systemtransformation 1990-2003*, Campus Verlag, Frankfurt/Main.

Dieses Buch beschäftigt sich mit der Periode vor dem EU-Beitritt Polens. Es ermöglicht auch den Vergleich mit anderen Transformationsländern (Ungarn, Tschechien), die in einer ähnlichen Situation wie Polen waren.

Einführung

Das Jahr 1989 zählt zu den Schlüsseljahren des 20. Jahrhunderts. Die Weichen für den **Systemwechsel** wurden gestellt – nicht nur in Polen, sondern auch in anderen ostmitteleuropäischen Staaten. Die damaligen Ereignisse in diesen Ländern weisen Parallelen, aber auch Unterschiede auf. Gemeinsam war ihnen das Bemühen, das **sozialistische System durch eine parlamentarische Demokratie auf marktwirtschaftlicher Grundlage** zu ersetzen. Polen erwies sich dabei als das Land, in dem der Druck der Volksbewegung von unten, organisiert durch die **Gewerkschaft Solidarność** {*solidarnoschtsch*} (dt. Solidarität), am stärksten war.

Worin bestand die **Transformation**? Wie die anderen Länder der Region war auch das sozialistische Polen de facto ein Einparteienstaat. Der Führungsanspruch der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) war verfassungsrechtlich legitimiert und wurde in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft durchgesetzt. Die ebenfalls existierenden sogenannten Blockparteien Demokratische Partei (SD) und Vereinigte Volkspartei (ZSL) spielten keine eigenständige Rolle. Allerdings hatte die PVAP schon in den 1980er-Jahren ideologisch und politisch-inhaltlich abgewirtschaftet. Nach **Verhängung des Kriegsrechts** 1981 trug das Militär zunehmend zur Sicherung des Staates bei. Bei der Transformation ging es zuerst darum, den Einparteienstaat durch eine **demokratische Republik** mit einem frei gewählten Parlament und einem pluralistischen Parteiensystem zu ersetzen.

Das **sozialistische Polen** war kein Rechtsstaat. Es herrschte keine Gleichheit vor dem Gesetz und die allgemeinen Menschen- und Bürgerrechte wurden nicht geachtet. Die Bürger konnten Grundrechte wie das Recht der Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit nicht nutzen. Im Rahmen der Transformation musste **ein wirklicher Rechtsstaat** aufgebaut werden. Und es ging auch darum, das System der Planwirtschaft, in dem Partei und Regierung die wichtigsten wirtschaftlichen Entscheidungen trafen, durch eine **Marktwirtschaft** zu ersetzen, in der privates Unternehmertum die wichtigste Form wirtschaftlicher Tätigkeit ist und der Markt die ökonomische Entwicklung weitgehend bestimmt. Das freie Wirken des Marktes sollte durch ein **modernes Sozialsystem** abgedeckt werden.

Von Februar bis April 1989 wurden am sogenannten **Runden Tisch** die Modalitäten der Transformation ausgehandelt. An ihm setzten sich die Vertreter der Solidarność und der kommunistischen Staats- und Parteiführung sowie Vermittler der katholischen Kirche zusammen, um auf friedlichem Weg den **Übergang vom Sozialismus zur parlamentarischen Demokratie** auszuhandeln. Rund war der Tisch, der eigens in einer staatseigenen Möbelfabrik angefertigt worden war, um die Gleichberechtigung aller Teilnehmer zum Ausdruck zu bringen.

Nach zweimonatigen Verhandlungen im Frühjahr 1989 verständigte man sich darauf,

- die **Gewerkschaft Solidarność** wieder legal arbeiten zu lassen,
- schrittweise zu **freien Parlamentswahlen** zu kommen,
- eine zweite Kammer (**Senat**) zu bilden, die die erste Parlamentskammer (**Sejm**) kontrollieren sollte,
- das Amt eines **Staatspräsidenten** einzuführen.

In der ersten Runde der „**halbfreien**“ **Parlamentswahl am 4. Juni 1989** errang die Solidarność einen grandiosen Sieg. Auf Anhieb erzielten ihre Kandidaten 160 von 161 möglichen Mandaten im Sejm und 99 von 100 Mandaten im Senat. „Halbfrei“ bedeutete, dass aufgrund der Absprachen am Runden Tisch 65 Prozent der Sitze (299 von 460) der PVAP und ihren Blockparteien vorbehalten blieben – unabhängig vom Wahlergebnis. Diese Regelung sollte den Machthabern den Übergang in die neue Demokratie erleichtern. Allerdings scheiterten fast alle Kandidaten der PVAP und der Blockparteien an der Hürde von 50 Prozent Zustimmung in den für sie reservierten Listen, darunter Ministerpräsident Mieczysław Rakowski {*miätschislaw rakowski*}. Erst aufgrund einer Wahlrechtsänderung erzielten diese Parteien dann in einer zweiten Wahlrunde am 18. Juni die für sie reservierten Mandate. Die geringe Wahlbeteiligung von 25,1 Prozent in der zweiten Runde war für sie eine gewaltige Demütigung.

Dieses Wahlergebnis schuf eine **neue politische Situation**. Nun konnte die Solidarność nicht mehr damit einverstanden sein, dass die PVAP künftig sowohl den Staatspräsidenten als auch den Ministerpräsidenten stellen sollte. Andererseits hatte man am Runden Tisch vereinbart, dass der Erste Sekretär der PVAP, General Wojciech Jaruzelski {*wojtschech jaruselski*}, zum Staatsoberhaupt gewählt werden sollte – wenn auch absehbar nur für eine Übergangszeit.

Deshalb schlug Adam Michnik am 3. Juli 1989 in seinem berühmten Artikel in der der Solidarność nahestehenden *Gazeta Wyborcza* vor, dass der künftige Regierungschef aus den Reihen der Solidarność kommen solle. Der Text trug den Titel „Euer Präsident, unser Ministerpräsident“. Der legendäre Gewerkschaftsführer der Solidarność, Lech Wałęsa {*wauensa*}, mit dem Michnik den Text abgesprochen hatte, nahm die Veröffentlichung zum Anlass, dieses Konzept möglichst rasch in die Tat umzusetzen. Lech Wałęsa selbst war Elektriker auf einer großen Schiffswerft in Danzig. Als „einfacher Arbeiter“, umgeben von der politischen Elite des Landes, wurde er so zum Symbol des gesellschaftlichen Umbruchs des Landes.

Wałęsas große Autorität erlaubte es ihm, seinen engen Berater **Tadeusz Mazowiecki** {*tadeusch masowjetzki*} als Kandidaten für das **Amt des Ministerpräsidenten** durchzusetzen, der dann am 24. August 1989 vom Sejm gewählt wurde. Bereits zuvor am 19. Juli war Wojciech Jaruzelski mit äußerst knapper Mehrheit durch die Nationalversammlung zum Staatspräsidenten gewählt worden. Mazowiecki sagte in seiner Antrittsrede: „Ich will eine Regierung bilden, die für das Wohl der Gesellschaft, der Nation und des Staates arbeitet. Dies wird eine Koalitionsregierung sein mit dem Ziel einer grundlegenden Reform des Staates. Eine solche Aufgabe kann nur eine Regierung erfüllen, die bereit zur Zusammenarbeit mit allen im Parlament vertretenen Parteien ist. Die Geschichte unseres Landes hat an Tempo gewonnen. Das verdanken wir der Gesellschaft, die nicht mehr bereit war, so wie bisher zu leben.“

Die **neue Regierung** konzentrierte sich vor allem auf **verfassungsrechtliche und institutionelle Veränderungen**. So wurden durch eine Novellierung der Verfassung die Artikel über „das feste Bündnis Polens mit der Sowjetunion“, die „führende Rolle der PVAP im Staat“ sowie über die Planwirtschaft als ordnungspolitisches Prinzip gestrichen. Die regionalen und lokalen Behörden erhielten mehr Selbstverwaltungsrechte. Außerdem definierte die Regierung die **polnische Außenpolitik** mit den „westlichen“ Staaten völlig neu.

Vorrangiges Ziel war es nun, Polen an die westlichen Bündnisse wie die Europäische Gemeinschaft und die NATO anzunähern, gleichzeitig aber auch die Beziehungen zur Sowjetunion auf eine neue Grundlage zu stellen und auch gute Nachbarschaft zu den neuen in Osteuropa entstehenden Nachfolgestaaten der UdSSR zu pflegen.

Bahnbrechend waren aber insbesondere die **wirtschafts- und finanzpolitischen Beschlüsse** des Kabinetts. Mazowiecki und seine Minister mussten schnell handeln, da sich Polen zu diesem Zeitpunkt in einer tiefen wirtschaftlichen Krise befand. So entschied man sich für radikale Maßnahmen, die einerseits die Inflation und die Staatsverschuldung bremsen und andererseits Grundlagen für eine liberale Marktwirtschaft legen sollten. Das entsprechende Konzept, seither „**Schocktherapie**“ genannt, legte der damalige Finanzminister Leszek Balcerowicz {*leschek balzerowitsch*} im Oktober 1989 vor.

Auf längere Sicht sollte sich der „**Balcerowicz-Plan**“ als erfolgreich erweisen. Die neuen Gesetze vom Dezember 1989 schufen eine erste Grundlage dafür, dass Polen heute über eine funktionierende Marktwirtschaft verfügt. Doch die kurz- und mittelfristigen Folgen waren dramatisch. Schon bald fielen die Reallöhne, die Produktion ging zurück, die Arbeitslosigkeit stieg an. Wie die anderen postsozialistischen Staaten des ehemaligen „Ostblocks“ geriet auch Polen in eine sogenannte **Transformationsrezession**. In den frühen 1990er-Jahren verlor das Land mehr als drei Millionen Arbeitsplätze. 20 Jahre später hat Balcerowicz eingeräumt, dass man sich damals zu wenig Gedanken über die soziale Abfederung der „Schocktherapie“ gemacht habe, als er betonte: „Auf diesem Gebiet haben wir die größten Fehler gemacht.“

Mazowiecki lehnte eine schnelle Säuberung aller höheren Staatsinstanzen sowie der Führungspositionen in der Wirtschaft von Funktionären der PVAP ab, wofür er in seiner Regierungserklärung die Formel vom „**dicken Strich**“ gewählt hatte. Damit meinte er den Verzicht auf jede Form der Abrechnung mit den Vertretern des alten Regimes. Er fürchtete, eine solche Säuberung könne die Stabilität des Staates gefährden und Polen große Probleme mit den Nachbarn, insbesondere der Sowjetunion, einbringen. Wałęsas Verdienst bestand darin, dass er mit seiner Parole von der „Beschleunigung“ die Stimmungen in der Gesellschaft offen zu Tage gefördert hatte. Die von ihm intendierte radikale Säuberung weckte andererseits berechtigte Zweifel angesichts der damaligen innen- und außenpolitischen Situation Polens.

Auf diesem Weg gewann er auf diesem Weg die **Präsidentenschaftswahl im Herbst 1990**. Am 22. Dezember legte **Wałęsa** seinen Amtseid als **neuer Staatspräsident** ab. Bald darauf

nominierte er den Danziger Liberalen **Jan Krzysztof Bielecki** {kschüschtof bjeletzki} als **neuen Ministerpräsidenten**.

Die **erste vollständig freie Parlamentswahl** fand am 27. Oktober 1991 statt. Sie offenbarte ein relativ geringes Interesse der Bürger für einen solchen grundlegenden Vorgang parlamentarischer Demokratien und eine mangelnde Verankerung der bis dato entstandenen Parteien. Die Wahlbeteiligung lag bei 43 Prozent, insgesamt 29 Parteien zogen in das neue Parlament ein. Mazowieckis Demokratische Union erhielt als Wahlsieger 12 Prozent (!) der Stimmen. Entsprechend schwierig waren die Regierungsbildungen in den folgenden Jahren. Ministerpräsidenten und Kabinette wechselten sich ab. 1993 kehrten dann die Sozialdemokraten als Nachfolgepartei der kommunistischen PVAP an die Macht zurück. Immerhin funktionierte der parlamentarisch-demokratische Prozess, indem er Machtwechsel zwischen verschiedenen Parteien ermöglichte.

Aus: Vetter, Reinhold: Transformation. In: Polnische Gesellschaft. Hrsg. von Matthias Kneip und Manfred Mack. Berlin: Cornelsen 2012. S. 19-24, bearbeitet.

Arbeitsblatt 1: Politische Transformation nach 1989

1. Ein Land im Wandel. Ergänzen Sie die Lücken mit Hilfe des Einführungstextes

Vor 1989	Nach 1989
Sozialismus	
	Parteienvielfalt
Sozialistisches Rechtssystem	
	Freie Marktwirtschaft
Zensur	

2. Die volkswirtschaftliche Transformation Polens wurde vor allem durch den „Balcerowicz-Plan“ geprägt. Recherchieren und definieren Sie folgende Begriffe, um die wirtschaftliche Situation des Landes im Jahr 1989 genauer erläutern zu können.-

– Bruttoinlandsprodukt (BIP):

– Inflation:

– Rezession:

– Planwirtschaft:

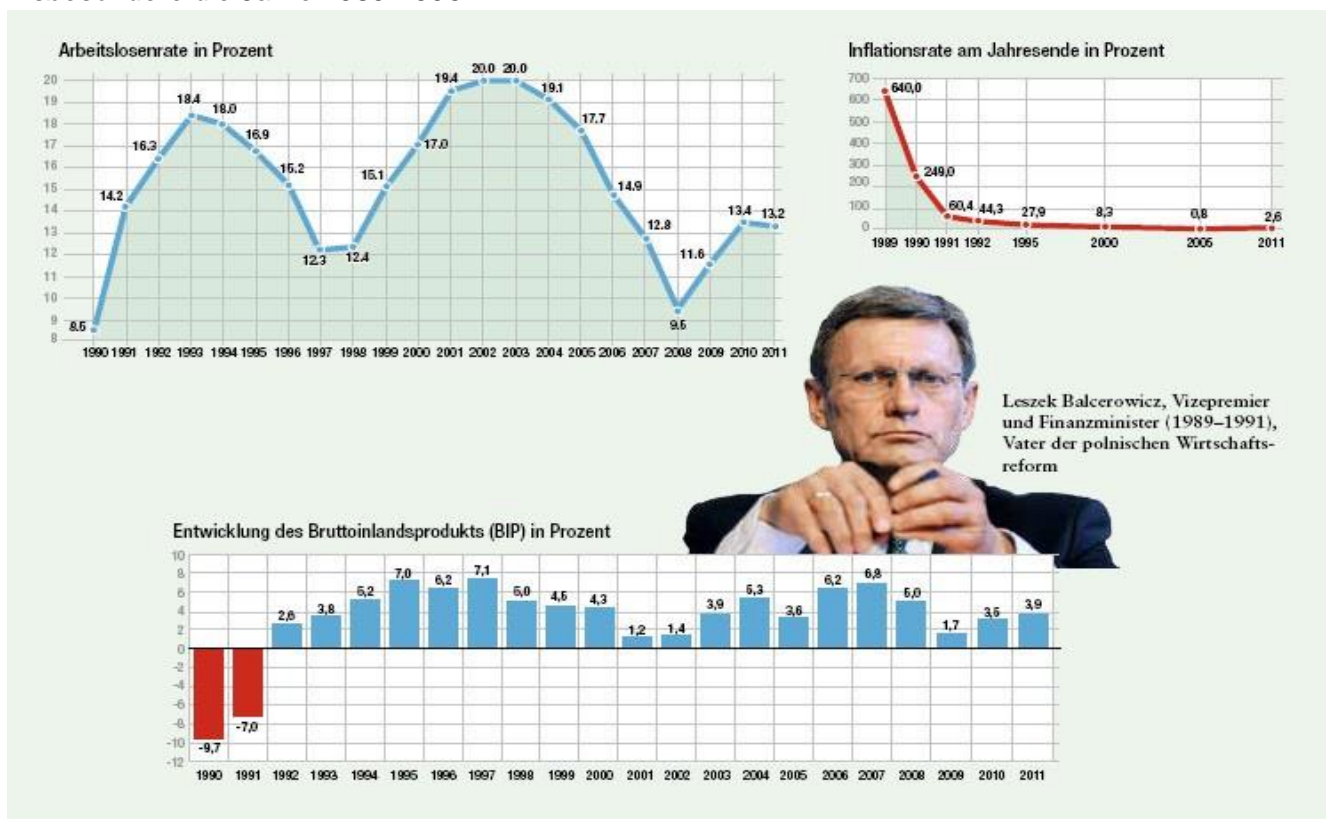
– Marktwirtschaft:

Arbeitsblatt 2: Der Balcerowicz-Plan

1. Ergänzen Sie den folgenden Text:

Im Jahr 1989 wurde am sogenannten _____ die Modalitäten der Transformation ausgehandelt. Man verständigte sich auf _____, _____, _____, _____. Die ersten halbfreien Wahlen fanden am _____ statt und die _____ errang einen großen Sieg. In Folge eines Artikels des Publizisten Adam Michnik mit dem Titel _____ wurde wenige Wochen später _____ mit äußerst knapper Mehrheit durch die Nationalversammlung zum Staatspräsidenten gewählt. Erster nichtkommunistischer Regierungschef wurde _____. Um die freie Marktwirtschaft einzuführen entwickelte der damalige Finanzminister _____ den sogenannten „Balcerowicz-Plan“, der auch als „_____“ bezeichnet wurde.

2. Informieren Sie sich über die Inhalte des „Balcerowicz-Plans“ und stellen Sie seine Vor- und Nachteile in einer Liste gegenüber. Werten Sie dazu auch nachfolgende Statistik aus, insbesondere die Jahre 1989-1996.



Der ‚Balcerowicz-Plan‘ und seine Auswirkungen auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP), der Inflationsrate und der Arbeitslosigkeit in Polen

Arbeitsblatt 3: Polen im Vergleich zu anderen EU-Ländern

1. Inwieweit unterscheidet sich die Entwicklung des Pro-Kopf-BIPs in Polen von 1995 bis zum Jahr 2019 von den meisten anderen Ländern Ostmitteleuropas und Osteuropas? Welche Länder liegen im heutigen wirtschaftlichen Vergleich vor und welche hinter Polen? In welchem Verhältnis steht das polnische BIP im Vergleich zum deutschen?

Pro-Kopf-BIP in Kaufkraftstandards – Volumenindex der realen Pro-Kopf-Ausgaben (EUROSTAT 2020)							
	EU-Beitritt	1995	1999	2004	2009	2014	2019
EU 28 (2013-2020)		100	100	100	100	100	100
Bulgarien	2007	42	30	38	43	51	58
Deutschland	1951	133	126	117	116	122	120
Estland	2004	37	42	53	59	69	74
Lettland	2004	36	38	48	52	65	70
Litauen	2004	38	44	56	66	81	89
Polen	2004	44	52	55	64	74	78
Rumänien	2007	32	31	38	51	56	77
Slowakei	2004	45	51	56	71	72	79
Slowenien	2004	77	80	79	80	77	79
Tschechien	2004	68	68	71	75	78	83
Ungarn	2004	54	53	62	61	63	66

2. Hatte der EU-Beitritt für die Länder positive wirtschaftliche Folgen? Welche Länder scheinen die größten „Gewinner“ zu sein? Wo und wann wurde die größte Steigerung des BIP erfahren?

3. Auch die DDR erlebte eine „Schocktherapie“. Diese wurde, im Gegensatz zu vielen anderen sozialistischen Ländern, nicht durch die Pläne der Finanzminister ausgelöst, sondern durch die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Die (west)deutsche Mark wurde auch auf dem Gebiet der DDR zum offiziellen Zahlungsmittel. Der Wechselkurs nach dem Mauerfall betrug 1:1, obwohl das Geld aus der DDR viel weniger wert war. Was hatte dies für Auswirkungen auf den Preis der produzierten Waren, den Export (insbesondere in die anderen postsozialistischen Länder) sowie auf den wirtschaftlichen Konkurrenzdruck? Erläutern Sie dies in einer Wirkungskette.

Vergleiche: <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/305972/der-preis-der-einheit> (02.03.2020)

Arbeitsblatt 4: Der Umgang mit der Vergangenheit

Das Regierungsprogramm von Tadeusz Mazowiecki und die Politik des „dicken Strichs“

Als das kommunistische Regime in Polen auf friedlichem Weg abgelöst und ein demokratisches Regierungssystem im Land eingeführt wurde stellte sich in Polen die zentrale Frage nach dem Umgang der neuen Machthaber mit ihren Vorgängern sowie deren kommunistischer Vergangenheit in der Polnischen Arbeiterpartei (PVAP).

Am 24. August 1989 wurde Tadeusz Mazowiecki (*masowjetzki*) zum polnischen Premierminister gewählt. Nur vier Abgeordnete im Sejm verweigerten ihm die Stimme. Damit war der katholische Intellektuelle, der einer der oppositionellen Verhandlungsführer am Runden Tisch gewesen war, der erste – und vorerst einzige – nichtkommunistische Regierungschef eines Ostblockstaats. Die Blockparteien wurden für ihre politische Wendigkeit mit mehreren Ministerposten belohnt, aber auch Mitglieder der PVAP gehörten der Regierung Mazowiecki an: Die Schlüsselressorts Inneres und Verteidigung wurden weiterhin von den Generälen Kiszczak {*kischtschak*} und Siwicki {*schiwitski*} geführt, die einst für die Verfolgung von Oppositionellen verantwortlich gewesen waren, mit denen sie nun am Kabinetttisch saßen. Als Mazowiecki sein Regierungsprogramm am 13. September im Parlament vorstellte, schilderte der sichtlich bewegte Premier schonungslos die schwierige Ausgangslage: Eine gigantische Staatsverschuldung, eine galoppierende Inflation und der Einbruch der Industrieproduktion hatten die polnische Volkswirtschaft an den Rand des Ruins geführt. Und die politischen Herausforderungen waren keineswegs geringer. Die neue, wenigstens halbwegs legitimierte Regierung musste für eine Verständigung zwischen Opposition und Staatsmacht sorgen, die sich jahrelang erbittert bekämpft hatten. Der Katholik Mazowiecki warb für die Versöhnung: „Unter die Vergangenheit ziehen wir einen dicken Strich; wir werden einzig dafür Verantwortung tragen, was wir getan haben, um Polen aus dem gegenwärtigen Zustand des Zusammenbruchs herauszuführen.“

Für die Politik des „dicken Strichs“, vielfach als Generalamnestie für kommunistische Verbrechen missverstanden, wurde Mazowiecki schon bald heftig kritisiert. Doch zunächst genoss das Land den historischen Moment. Die Tageszeitung „Rzeczpospolita“ {*schätschpospolita*} brachte die Stimmung beim Antritt der Regierung Mazowiecki auf den Punkt: „Die Polen schlagen eine neue Seite ihrer Geschichte auf.“

Aus: <https://www.spiegel.de/geschichte/20-jahre-wende-a-948324.html> (03.06.2009)

Aufgabe: Wie beurteilen Sie die Politik des „dicken Strichs“ von Mazowiecki in Bezug auf den Umgang mit den ehemaligen kommunistischen Machthabern in Polen?

Stellen Sie in Gruppenarbeit Argumente zusammen, die für oder gegen einen solchen Umgang mit der Vergangenheit sprechen und gehen Sie folgenden Fragen nach: Welchen Weg hätten Sie selbst gewählt? Wäre eine „Abrechnung“ mit den Kommunisten besser gewesen? Wie wurde mit diesem Problem nach der Wiedervereinigung in Deutschland verfahren?